Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1924)

Heft: 9

Artikel: Emelka-Films Zürich präsentiert : Der Weiberfeind : nach dem

gleichnahmigen Roman von Vicente Blasco Ibanez

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber. Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel. Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postscheckkonto VIII/1816. Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel: Nr. 30 Cts.

Rummer 39

Zahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Der Weiberfeind — Blasco Ibanez über die Verfilmung seines Romans — Mit dem Kurbelkasten in den Frühling — Was kostet ein Film? — Albertini in Amerika — Wiener Filmbrief — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Emelfa-Films Zürich prasentiert:

11 Alte Der Weiberfeind. 11 Alte

nach dem gleichnamigen Roman von Vicente Blasco Ibanez.

personen:

Prinzessin und eines alten Spaniers, ist ein Mann in mittlerem Alter, der das Leben schon von allen Seiten kennen gelernt hat. Nichts mehr kann ihm Befriedigung bieten, trokdem sein, ausschweisendes Leben in seinem Palast in Moskau den Sesprächsstoff der ganzen vornehmen Welt bildet.

An einem seiner Empfangstage im Jahre 1913 erscheint auch Alica, die Gerzogin von Lille, eine bekannte Schönheit, die ebenfalls durch ihre sensationellen Liebesabenteuer bekannt ist. Alica erhofft durch Michael ein neues Erlebnis, das auch früher kommt als sie erwartet. Ein Kosakenoffizier will seine Schwester rächen und beleidigt den Prinzen. Im nachfolgenden Duell tötet Lubimoff den Kosaken, während er selbst, schwer verwundet, nach Frankereich slüchten muß, da der Zar alle Duelle verboten hat.

Bald darauf folgt die Kriegserklärung. Als die französische Armee mobilisiert wird, kehrt Gaston, Alicas 16jähriger Sohn, aus der Schweiz zurück, um als Freiwilliger zu dienen. Da Alica bisher die Existenz dieses Sohnes verheimlicht hat, vermutet Prinz Lubimoss in Gaston einen Liebhaber. Er glaubt sich auch hier betrogen und bricht das Verhältnis zu Alica ab.

Inzwischen ist in Rußland die Revolution ausgebrochen. Drinz Lubimoss wagt trok den großen Gefahren die Reise, um den Rest seines Vermögens zu retten. Es entspinnt sich ein harter Kampf zwischen Lubimoss und den Terroristen, dei dem Ludimoss mit knapper Not dem Tode entrinnt. Er slüchtet nach Monte Carlo und gibt sich hier wieder seinen verschwenderischen Genüssen hin. Er beherbergt in seiner Villa drei Freunde, Don Marcos, Atilio Castro und Spadoni, einen jungen Musiker; er hat aber daran die Bedingung geknüpst, daß nie eine Frau die Villa betreten darf.

Auch Allica weilt in Monte Carlo, wo sie beim Spiel ihr Vermögen verliert, was für sie umso schmerzlicher ist, als der erhosste Gewinn für den in deutscher Gefangenschaft lebenden Sohn bestimmt gewesen wäre. Sie wendet sich in ihrer Not an Lubimoss, der ihr aber jede Hilfe verweigert,

da er immer noch Gaston als den Geliebten Alicas vermutet.

Von Neuem erwacht Lubimoffs Haß gegen das Weib. In seinem Bestreben, den letzen Heller seines Vermögens zu verschleudern, veranstaltet er eine Soirée, wie sie Europa bisher noch nicht gesehen hat. Gaston, der irrtümlicherweise als tot gemeldet worden war, ist vom Militärkommando beaustragt worden, das Treiben der Gesellschaft zu überwachen. Er macht Lubimoff wegen der wilden Orgien Vorwürfe und wird von diesem zum Duell gesordert, bei dem er durch einen Herzschlag stirbt.

Erschüttert durch die Mitteilung, daß Gaston Allicas Sohn war, angeekelt durch die Inhaltlosigkeit seines bisherigen Lebens, beschämt durch die Vaterlands-liebe und Heldenmütigkeit Gastons, gewinnt Michaels Lebensaussassung eine neue Richtung. Er tritt in die französische Legion ein und wandelt seine Villa in ein Kriegsspital um. Aus dem Felde zurückgekehrt, sindet er Alica

als Pflegerin und in gegenseitiger Liebe erwacht ein neues Glück.

Blasco Ibanez über die Verfilmung seines Romans.

Daß die Verfilmung seines lekten Romans "Der Weiberfeind" ein wunderbares Werk ist, hat Blasco Ibanez selbst in einem Brief an die Cosmopolitan Production geäußert. Der Brief sagt uns, daß der berühmte spanische Dichter, während dem die Cosmopolitan mit ihrer Sesellschaft in Frankreich weilte, um die auswärtigen Szenen für den Film "Der Weiberseind" aufzunehmen, seine literarische Tätigkeit aufgab, um wie ein Filmschauspieler mit der Sesellschaft zu leben. Er schreibt:

"Lionel Barrymore und Alma Rubens in den Hauptrollen und überhaupt das ganze Ensemble ist vortrefflich. Alle Schauspieler, selbst diejenigen, die nur kleine Rollen inne haben, arbeiten mit Enthusiasmus und Alan Crosland, der Direktor, ist ein sehr intelligenter junger Mann, der seine Arbeit durch und durch kennt. Ich glaube, daß wir hier ein wundervolles Werk geschaffen

haben, das jedermann gefallen wird.

Während Wochen ließ ich meine literarische Arbeit im Stiche, um wie ein Filmschauspieler zu leben. Ich stand jeden Morgen um 5 Uhr auf und um 6 Uhr war ich in Monte Carlo, wo ich bis spät am Abend an der Arbeit war. Im Verkehr mit den Einwohnern der Umgebung, die schon mehr als 30 Jahre an der Riviera lebten, lernten wir die schönsten und malerischen Plächen, die sonst Auswärtigen unbekannt sind, kennen. Dann setzte ich mich ebenfalls mit Miß Mars Garden in Verbindung und so erhielten wir die Erlaubnis, im Casino, im Garten und auf der Terrasse Ausnachen. Darauf wandte ich mich an die Regierung des Fürstentums Monaco, und diese gab mir die Bewilligung, den Palast des Prinzen, wo sich historische Kanonen besinden, aufzunehmen, sowie auch einige Vilder aus dem Garten, von welchem man eine wunderbare Aussicht auf das Meer hat, zu kurbeln. Es ist das erste Mal, daß die Resgierung ein solches Entgegenkommen zeigte.

Im übrigen setzte ich alle Sebel in Bewegung, und ich bin sicher, daß dieser Film eine prachtvolle Wiedergabe der Riviera ist. Kein Film hat uns

je mehr von den wundervollen Plähchen an der Riviera gezeigt!"